

Pratteln, am 22. Dezember 1934

Lieber Karl,

also rausgeschmissen! Ich denke - doch was ich denke, will ich einstweilen lieber für mich behalten, um dir nicht noch mehr Schwierigkeiten zu bereiten. Aber meine herzliche Teilnahme muss ich dir doch noch einmal aussprechen, dazu euch allen trotzdem ein fröhliches Weihnachtsfest wünschen. Und nun reissen sich also Basel und Genf um dich. Ich kann mir vorstellen, dass dir die Wahl Qual macht, und fürchte fast, als Basler, der seinem Nest glücklich entronnen ist, habest du nicht grad Verlangen nach einer Heimkehr in Basels heimelige Enge. Ich will dir nicht drein reden. Aber vielleicht darf ich dir doch sagen, weshalb ich mich freute, wenn deine Wahl doch auf Basel fiel. Natürlich einmal sehr selbstsüchtig, weil ich mir für mich allerlei Gewinn aus deiner Nähe verspräche. Dann aber doch auch ein wenig uneigennützig. In Basel kriegtest du ganz sicher den grössten Teil der jungen Schweizer Theologen als Hörer, könntest also den theologischen Nachwuchs weithin bestimmen und so einen entscheidenden Einfluss auf das künftige Geschick unserer Kirchen ausüben. Es wäre keine glänzende, aber doch eine sehr dankbare und vor allem eine furchtbar notwendige Aufgabe. Daneben kämen wohl auch allerhand Ausländer, Amerikaner usw nach Basel, sodass du nicht von der Welt draussen abgeschnitten

wärest. In Genf könntest du ja gewiss mehr ins Weite wirken. Aber meinst du nicht auch, dass dann deine Wirkung eher verpuffen könnte? Doch du musst entscheiden und wirst auch, das weiss ich, recht entscheiden. Nur konnt ich dir die Hoffnung, die mir dein deutsches Ende für unsre Schweizer Kirchen erweckt, nicht unausgesprochen lassen.

Für dein Weihnachtsbüchlein dank ich dir herzlich. Ich hatte es mir natürlich schon vorher gekauft und bereits gelesen, freue mich aber doch sehr, es noch von deiner Hand gestiftet und gezeichnet zu besitzen. Es wird schwer sein, an ~~Herz~~ der Weihnacht zu predigen, ohne sich des Diebstahls schuldig zu machen. Vielen Dank auch für dein neustes Bild. Eine Kölnerin die dich übrigens sehr verehrt, meinte, als ich ihr das Bild zeigte: "Der Engel des Gerichts." Offenbar bist du grad geknipst worden als du schriebst: "Ich bin von Natur ein sanftmütiges Wesen."

Und nun betätigst du dich also auch noch als Feuilletonist. Wo nimmst du nur die Zeit her, noch Romane zu lesen und erst noch drüber zu schreiben?

Doch nun genug. Verzeih, dass ich dir nicht mehr und nicht besser schreibe. Ich bin nach einem strengen Tage müd und habe morgen und an den kommenden Tagen auch wieder allerlei zu tun. Doch wollte ich nicht warten und dir lieber ein paar mangelhafte Worte als gar nichts schreiben.

Nehmt unsre Besten Grüsse und Wünsche. Dein getreuer

Antoine Rivis